

# Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan    Telefon (075) 232 42 42    Fax Redaktion (075) 232 29 12    Fax Inserate (075) 232 95 46    Amtliches Publikationsorgan    80 Rp.

## AKTUELL

### Radio-DRS: Schwerpunkte im Informationsbereich

Bern (AP) Radio DRS wird im Rahmen der Programmstruktur 1995/96 Schwerpunkte im Informationsbereich setzen, gleichzeitig aber beim kulturellen Wort den Rotstift ansetzen. Wie sich das vom Regionalratsausschuss DRS in Zürich verabschiedeten Grobkonzept auf den Personalbestand auswirken wird, konnte Radiodirektor Andreas Blum zunächst nicht sagen. Entlassungen werde es sicher geben.

Ziel der Programmreform 95/96 ist laut Blum, dass das Radio trotz harter Sparmassnahmen weiterhin ein qualitativ hochstehendes Programm anbietet und damit wettbewerbsfähig bleibt. In der Sendung «Rendez-vous» von Radio DRS 1 räumte er am Freitag aber ein, dass die Reform sicher mit einem Substanzverlust verbunden sei, und zwar vor allem beim kulturellen Wort.

### «Grünes Gold» soll vermehrt genutzt werden

Genf (AP) Das im Schweizer Wald stetig nachwachsende Holz, das «grüne Gold», soll vermehrt genutzt werden. Dies proklamierte die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz (Lignum) am Freitag in Genf. Lignum-Präsident, Ständerat Ulrich Zimmerli (SVP/BE), wehrte sich gegen eine Deklarationspflicht für Holzprodukte. Er schlug die Schaffung eines Nachhaltigkeits-Ausweises vor.

Die seit Jahrzehnten auf Bewirtschaftung ausgerichteten einheimischen Wälder hätten zwar nicht allein zum Ziel, Holz zu liefern, führte Zimmerli an der Generalversammlung in Genf aus.

### CH-Militär muss noch 1200 Stellen abbauen

Bern (AP) Das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) muss in den nächsten Jahren weitere 1.200 Stellen abbauen. Im Rahmen der Reorganisation «EMD 95» wurden bislang bereits 1800 Stellen gestrichen, wobei lediglich in 26 Fällen Entlassungen ausgesprochen werden mussten, wie das EMD am Freitag bekanntgab. Die Zielvorgabe für das EMD lautet, bis ins Jahr 2001 den gesamten Personalbestand von gegen 20 000 zu Beginn der 90er Jahre auf weniger als 17 000 zu reduzieren.

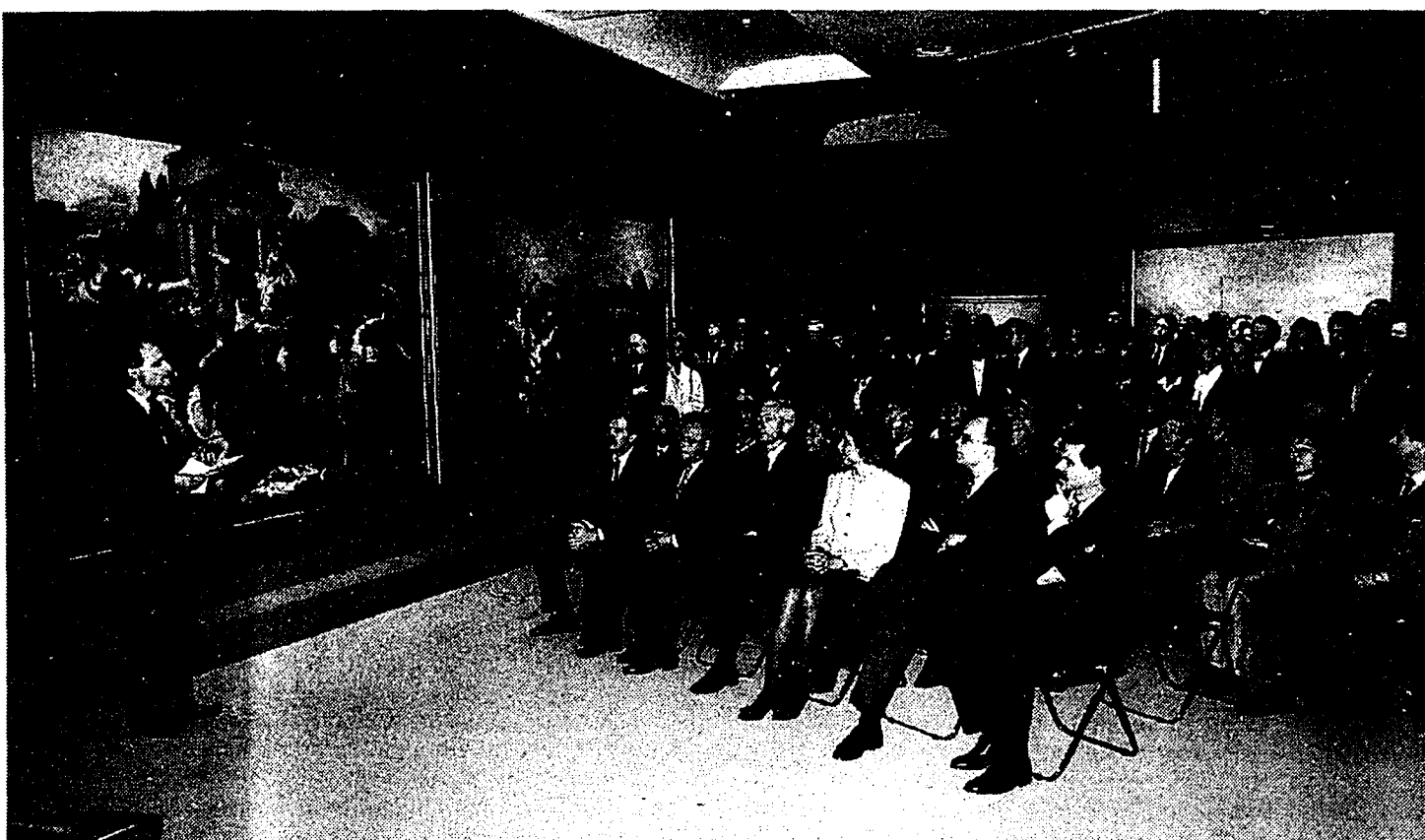
## Querschnitt durch glanzvolle Höhepunkt italienischer Kunst

Eröffnung der Ausstellung «Fünf Jahrhunderte italienische Kunst aus den Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein» am Freitagabend

(G. M.) – Im Beisein S. D. Fürst Hans-Adam II. und I. D. Fürstin Marie wurde am Freitagabend in der liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung die Ausstellung «Fünf Jahrhunderte italienische Kunst aus den Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein» eröffnet.

Die neue Ausstellung im «Engländerbau» zeigt erstmals seit Jahrzehnten wieder italienische Kunst aus den Fürstlichen Sammlungen in einem grösseren Zusammenhang. Wie der Direktor der Fürstlichen Sammlungen, Dr. Uwe Wiczorek, an einer vorgängigen Pressekonferenz erwähnte, wurde die italienische Kunst in einem grösseren Zusammenhang 1948 im Rahmen der Luzerner Ausstellung gewürdigt. Auch im Metropolitan Museum in New York wurden 1985/86 nach seinen Angaben nur die glanzvollen Höhepunkte der Malerei Italiens präsentiert. In Liechtenstein selbst blieb es bei der Ausstellung italienischer Kunstwerke aus der Zeit vom 14. bis 16. Jahrhundert.

Ziel dieser neuen Ausstellung sei es nun, einen weitreichenden Einblick in einen seit Jahrzehnten nur noch auschnitthaft berücksichtigten, die Zeitspanne von der Gotik bis zum Spätbarock umfassenden Sammlungsbereich zu gewähren. Die Ausstellung setzt somit die Absicht von Fürst Hans-Adam II. fort, in regelmässigen Ausstellungszyklen die Werke aus den Fürstlichen Sammlungen der Öffentlichkeit zugänglich



Eröffnung der Ausstellung «Fünf Jahrhunderte italienische Kunst aus den Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein» im Engländerbau in Vaduz. Links Dr. Uwe Wiczorek, Direktor der Fürstlichen Sammlungen bei seiner Ansprache. Vorne Fürst Hans-Adam II. und Fürstin Marie, daneben Landtagspräsident Paul Kindle und Vizepräsident Otmar Hasler sowie Regierungschef Dr. Mario Frick und Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel.

lich zu machen. Dr. Georg Malin, der Konservator der Staatlichen Kunstsammlung, sprach in seiner Ansprache dem Fürsten seinen Dank für die Bereit-

schaft aus, erneut Kunstwerke zu Ausstellungszwecken zur Verfügung zu stellen. Besonderen Dank erhielt Fürst Marie, die für die Ausstellung ein Werk aus

den Privaträumen in Wien als Leihgabe zur Verfügung stellte.

Mehr über die Ausstellungseröffnung auf Seite 2

## Waffenplatz: Jubiläum und Ärger

Vor 25 Jahren wurde das Abkommen über Waffenplatz unterzeichnet

(G.M.) – Vor 25 Jahren, am 16. und 17. April 1969, fanden in Vaduz die abschliessenden Verhandlungen über eine Vereinbarung zwischen der Schweiz und Liechtenstein zum Waffenplatz St. Luziensteig statt. Seit dem Waldbrand von 1985, verursacht durch eine Schiessübung auf dem Waffenplatz, beruhigten sich die Gemüter in Balzers nicht mehr: Im Anschluss an den Waldbrand gestellte Forderungen blieben bisher unerfüllt, auch bei starkem Föhn wird ab und zu wieder geschossen.

Freude kommt über das Jubiläum zum 25jährigen Bestehen der Vereinbarung über den Waffenplatz St. Luziensteig nicht auf. Damals wurde eine wichtige Regelung erreicht, nämlich das Zurückverlegen der Schiessübungen von der liechtensteinisch-schweizerischen Landesgrenze auf das schweizerische Territorium. Nach dem Waldbrand von 1985

wurden weitere Forderungen nach Verbot von Schiessübungen bei Föhn und über die Änderung der Schiessrichtung gestellt. Diese Forderungen sind, wie insbesondere der frühere Vorsteher von Balzers, Emanuel Vogt, immer wieder betont, nur zum Teil erfüllt worden. «Ich bin fest überzeugt», schrieb er in einem Brief an Bundesrat Kaspar Villiger, Vorsteher des Militärdepartements, «dass kein Mitglied der liechtensteinischen Verhandlungsdelegation beim Abschluss der Vereinbarung angenommen hat, dass Vorkommnisse wie anfangs 1994 noch möglich wären.» Bei starkem Föhn fanden zu jenem Zeitpunkt Schiessübungen statt, die weite Teile der Balzner Bevölkerung in Unruhe versetzten. Diese Schiessübungen sind nun auch Gegenstand einer FBP-Interpellation. Der Bericht der Regierung steht dazu noch aus.

Mehr darüber auf Seite 5

## Regierung soll entlastet werden

Bestimmte Aufgaben sollen an Amtsstellen delegiert werden können

(paff) – Die Regierung befasst sich seit längerer Zeit mit einer Regierungsreform. Im Zuge der beabsichtigten Regierungsreform überprüfen nun die einzelnen Regierungsressorts, welche Aufgaben an die zuständigen Regierungsmitglieder oder an die einzelnen Amtsstellen delegiert werden können, um die Regierungssitzungen von Routinearbeiten zu entlasten.

Für die mögliche Delegation von Aufgaben wurde vom Ressort Präsidium ein ganzes Paket von Gesetzes- und Verordnungsentwürfen vorbereitet. Bei den Aufgaben, die zur Delegation vorgeschlagen werden, handelt es sich um immer wiederkehrende Aufgaben, die aufgrund der klaren Gesetzeslage keinen oder nur geringen Ermessungsspielraum erlauben. Dazu gehören beispielsweise Subventionszusicherungen, gewisse Gewerbesuche, Auszahlungen von

Beiträgen an Vereine und Organisationen oder Eintragungen in die Zivilstandsregister. Es wurde aus Gründen der Rechtssicherheit darauf verzichtet, ein einziges Delegationsgesetz zu entwerfen. Bei der gewählten Variante werden die Delegationsnormen direkt in das jeweilige Gesetz oder in die jeweilige Verordnung aufgenommen.

Gemäss Verfassung besitzt die Regierung die Kompetenz, bestimmte Geschäfte an Regierungsmitglieder und an Amtsstellen zu delegieren. Durch die Delegation verspricht sich die Regierung nicht nur eine Entlastung der Regierungssitzungen, sondern auch eine stärkere Einbindung der Verwaltung. Die Aufgabenübertragung setzt eine stärkere Zusammenarbeit der Ressortinhaber mit den Amtsstellen voraus und sollte deshalb mit einer Verwaltungsreform gekoppelt werden.

## Liechtenstein unterzeichnet GATT-Schlussakte

Abschluss der GATT-Ministerkonferenz gestern mit der Erklärung von Marrakesch

(paff) – Gestern ist in Marrakesch (Marokko) die Ministerkonferenz zum Abschluss der Uruguay-Runde des GATT mit der Unterzeichnung der Schlussakte und ihrer Anhänge und mit der Verabschiedung der Erklärung von Marrakesch durch 124 Staaten und durch die Europäische Gemeinschaft, welche an den Verhandlungen der Uruguay-Runde des GATT teilgenommen haben, abgeschlossen worden.

Mit der Unterzeichnung der Schlussakte und ihrer Anhänge, welche für Liechtenstein durch Regierungsrätin Dr. Andrea Willi, Inhaberin des Ressorts Ausseres, vorgenommen wurde, können nun in den einzelnen Unterzeichnerstaaten die Verfahren zur Genehmigung der mit der neuen Welthandelsorganisation verbundenen Abkommen u. a. im Bereich des Warenhandels, der Dienstleistungen und des Geistigen Eigentums eingeleitet werden. Die Abkommen der Uruguay-Runde sol-

len möglichst früh im Jahr 1995 in Kraft treten.

In der Erklärung von Marrakesch begrüsst die Ministerkonferenz den durch den Abschluss der Uruguay-Runde nach siebenjährigen Verhandlungen erzielten historischen Erfolg, welcher insbesondere in der Annahme eines verstärkten und klareren rechtlichen Rahmens – unter Einschluss eines Verfahrens zur Beilegung von Streitfällen – für die Abwicklung des internationalen Handels, in der weltweiten Verringerung um 40 % bei den Zöllen und in einer grösseren Öffnung der Märkte sowie in der Schaffung eines multilateralen Regelwerks für den Dienstleistungshandel und für den Schutz der handelsrelevanten Rechte des geistigen Eigentums und schliesslich in der Verstärkung der multilateralen Regeln für die Landwirtschaft, Textilien und Bekleidung gesehen wird. Mit der Unterzeichnung der Schlussakte und durch die Annahme der Ministerent-

scheidungen von Marrakesch wurde der Übergang vom bisherigen GATT in die neue Welthandelsorganisation eingeleitet.

Regierungsrätin Dr. Andrea Willi statete anlässlich der Konferenz dem Generaldirektor des GATT, Peter Sutherland, einen Besuch ab und überbrachte ihm die Glückwünsche der liechtensteinischen Regierung für den erfolgreichen Abschluss der Uruguay-Runde. Im besonderen dankte sie sich für die freundliche Aufnahme Liechtensteins im GATT und beim GATT-Sekretariat. Generaldirektor Sutherland hiess Liechtenstein als neues GATT-Mitglied herzlich willkommen und versicherte Liechtenstein auch der weiteren Unterstützung.

Das bisher praktizierte und erfolgreiche Modell der Vertretung der liechtensteinischen Interessen im GATT durch die Schweizerische Delegation soll auch in Zukunft beibehalten werden. Regierungs-



Aussenministerin Dr. Andrea Willi unterzeichnete das GATT-Abkommen für Liechtenstein. Das Bild zeigt sie anlässlich ihrer Rede vor dem Gremium am Donnerstag.

rätin Dr. Andrea Willi unterzeichnete gestern nachmittag für Liechtenstein die Schlussakte und, unter Vorbehalt der Ratifikation, das Abkommen zur Errichtung der Welthandelsorganisation, zu dessen in-

tegrierendem Bestandteil, neben den Vereinbarungen im Bereich des Warenverkehrs, die Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen und über den Schutz des geistigen Eigentums gehören.